

MEMENTO-NETZWERK

Das Memento-Netzwerk ist eine Austauschplattform für Wissenschaftler, Praktiker, Journalisten und Interessierte, die sich im Themenfeld „Tod und Sterben“ bewegen. Aktuell wird das Memento-Netzwerk im Rahmen des Forschungsprojekts „Tod und toter Körper“ betreut und es werden in regelmäßigen Abständen Newsletter zum Thema erstellt und versendet. Darüber hinaus besteht die Möglichkeit, sich direkt über einen Mailverteiler auszutauschen und so aktuelle Informationen bspw. zu Veröffentlichungen, Veranstaltungen und Presseerscheinungen zu erhalten und zu versenden. Für die nähere Zukunft ist auch ein medialer Ausbau des Netzwerks geplant um den Austausch noch weiter anzuregen.

Seien Sie jetzt schon Teil dieses Netzwerks, indem Sie sich für den Mailverteiler anmelden und so auf dem Laufenden über aktuelle Entwicklungen bleiben. Senden Sie uns hierzu entweder eine Mail an info@todundtoterkoerper.eu oder füllen Sie den folgenden Rückmelde-Coupon aus und schicken ihn per Post.

Name, Vorname

Organisation

Mailadresse

- Ich möchte, dass meine Adresse in den Memento-Verteiler aufgenommen und mir der Memento-Newsletter zugesendet wird.
- Ich möchte darüber hinaus weitere Informationen zum Projekt „Tod und toter Körper“ per Mail erhalten.

FORSCHUNGSPROJEKT „TOD UND TOTER KÖRPER“

TECHNISCHE UNIVERSITÄT BERLIN

INSTITUT FÜR SOZIOLOGIE

FRANKLINSTRASSE 28/29

10587 BERLIN

TEL: 030 / 314-73762

INFO@TODUNDTOTERKOERPER.EU

WWW.TODUNDTOTERKOERPER.EU

GEFÖRDERT DURCH DIE



VolkswagenStiftung

Technische Universität Berlin



TOD UND TOTER KÖRPER

Zur Veränderung des Umgangs mit dem Tod
in der gegenwärtigen Gesellschaft

INTERDISZIPLINÄRER FORSCHUNGSVERBUND

IN KOOPERATION MIT



Universität Zürich

Philipps



Universität
Marburg

UNIVERSITÄTSKLINIKUM
AACHEN

Das Projekt

Seit November 2008 läuft das von der Volkswagen-Stiftung im Rahmen des Programms „Schlüsselthemen der Geisteswissenschaften“ geförderte Projekt „Tod und toter Körper“. Im Rahmen des dreijährigen Forschungsvorhabens soll die Veränderung des Umgangs mit dem Tod in der gegenwärtigen Gesellschaft am Beispiel der klinischen Sektion untersucht werden.

In vier Teilprojekten in den Bereichen Philosophie, Soziologie, Medizin und Rechtswissenschaften, angesiedelt an der Philipps-Universität Marburg, der Technischen Universität Berlin, der RWTH Aachen und der Universität Zürich, arbeiten Wissenschaftlerinnen und Wissenschaftler in Deutschland und der Schweiz gemeinsam an diesem Vorhaben. Die Koordination des Gesamtprojekts ist am Lehrstuhl für allgemeine Soziologie der TU Berlin bei Prof. Dr. Hubert Knoblauch angesiedelt.

Ausgangspunkt ist die Überlegung, dass sich der gesellschaftliche Umgang mit dem Tod und seine Bedeutung in der modernen Kultur grundlegend ändern. Neben den neuen Trauerformen und der Ausbildung einer sehr breiten, populären Ratgeberliteratur (die die verschwunden geglaubte *Ars moriendi* auf zeitgenössische Art wieder belebt), ist beispielsweise auch ein dramatischer Wandel der Bestattungsformen (Einäscherung, Urnen, Musealisierung der Friedhöfe) zu beobachten. Rückt der Tod gegenwärtig ins Zentrum der Aufmerksamkeit? Als Exempel, wie der gesellschaftliche Umgang mit dem toten Körper und seine kulturelle Bedeutung untersucht werden können, wird die klinische Obduktion genutzt. Dabei soll ein philosophisches Teilprojekt eine zeichenphilosophische

Rekonstruktion der jeweils in den Einzelwissenschaften wirksamen "Interpretanten" leisten, während ein soziologisches Teilprojekt die in Deutschland zu konstatierende Obduktionsmüdigkeit zu erklären sucht. Ein drittes Teilprojekt arbeitet zur Medizingeschichte und -ethik und ein rechtswissenschaftliches Teilprojekt analysiert systematisch die vorhandenen gesetzlichen Regelungen zur Sektion.

DIE BETEILIGTEN



Prof. Dr. Andrea Esser von der Philipps-Universität Marburg leitet das philosophische Teilprojekt, in dessen Rahmen begriffliche Grundlagen für die Arbeit des Projektverbundes erarbeitet und diskutiert werden.



Prof. Dr. Hubert Knoblauch vom Institut für Soziologie der Technischen Universität Berlin leitet das soziologische Teilprojekt, in dessen Rahmen zum einen mediale Kodierungen des toten Körpers und zum anderen Einstellungen zur klinischen Sektion von (potentiell) Betroffenen, Angehörigen, Professionellen untersucht werden. Außerdem wird am IfS die Gesamtkoordination des Projektverbundes geleistet.



Prof. Dr. Dr. Dr. Dominik Groß von der RWTH Aachen leitet das medizinhistorische und medizinethische Teilprojekt. Hier geht es darum, historische Gründe für die zurückgegangene Sektionsquote zu untersuchen. Außerdem wird im Rahmen dieses Teilprojekts ein Blick auf die ethischen Implikationen aktueller und historischer Debatten und ihrer Argumente geworfen.



Prof. Dr. Brigitte Tag von der Universität Zürich leitet das rechtswissenschaftliche Teilprojekt, in dem ein internationaler Vergleich der juristischen Grundlagen der klinischen Sektion und angrenzender Themengebiete geleistet werden soll.

Informationen zu den (Zwischen-)Ergebnissen des Forschungsprojekts finden Sie auf unserer Webseite, auf der auch die bereits erschienen Publikationen aufgeführt sind und zukünftige Veranstaltungen angekündigt werden.

Wenn Sie Interesse an unserer Arbeit und deren Ergebnisse haben, fühlen Sie sich eingeladen, unsere Website zu besuchen oder direkt Kontakt mit uns aufzunehmen.